

Sucht – AstroLogisch ... von Träumen, Alltagssüchten und der Wirklichkeit

von Andrea Frölich Oertle und Peter Oertle

Sucht – ein Thema, das auf der Welt allgegenwärtig ist, denn der Mensch war und ist immer auf der Suche! Wie aber können «Suche» nach Selbstverwirklichung, Sehnsucht nach Liebe und Träume nach Vollkommenheit zur «Sucht» werden?

AstroLogisch sucht man beim Wort «Sucht» im Horoskop sofort die Neptun-Stellung, das Fische-Zeichen, das 12. Haus und vielleicht noch Jupiter ... Daran ist nichts falsch, jedoch um diesem lebenswichtigen Thema wirklich auf die Spur zu kommen, reichen diese Auskünfte bei weitem nicht aus!

Das Suchen eines Menschen, seine Sehnsüchte und Träume führen ihn direkt zu einem Lebensgeheimnis, denn:

«Wenn du willst, dass deine Träume in Erfüllung gehen, musst du zuerst aufwachen – denn die Realität ist in Wirklichkeit ganz anders!»

Auf den Spuren der Sehnsucht / «Sucht» trifft man, mit dieser Sichtweise, unausweichlich auf Saturn in seiner Funktion als «Hüter der Schwelle», mit seiner bewahrenden, regressiven (Herrscher des Steinbocks) und seiner grenzüberschreitenden, progressiven Seite (alter Herrscher des Wassermanns.) In römischen Darstellungen sehr treffend als Januskopf abgebildet, mit der Möglichkeit vorwärts, aber auch rückwärts zu blicken. (evt. Abbildung)

An dieser Stelle möchten wir vorausschicken, dass wenn im folgenden von einem astrologischen Prinzip die Rede ist, wir sowohl den Planeten, als auch das zugehörige Zeichen und Haus meinen. z.B. Saturn / Steinbock / 10. Haus. Ebenso, wenn ein Planet in Klammern steht. z.B. (Saturn). Zudem sind wir der Meinung, dass Saturn, aufgrund seiner Doppelgesichtigkeit, sowohl zu den persönlichen, als auch zu den transpersonalen Planeten zu zählen ist.

Das persönliche Gesicht Saturns

«Der Mensch kommt als Original zur Welt und stirbt meist als Kopie.»

Im wesentlichen ist es das saturnische, formgebende Prinzip, das den Säugling, der mit offenen Sinnen und voll Vertrauen auf die Welt zugeht, von Geburt an zur unbewussten Anpassung an die Normen und Vorstellungen der Eltern und der Gesellschaft veranlasst. Man könnte dies als «persönlichen Sündenfall» bezeichnen, der ihn aus der unbewussten Einheit mit sich selbst und dem Kosmos in die Welt der Dualität und des Erkennens von «Gut und Böse» führt. Auf diese Weise entwickelt das Kind ein inneres Gesetzbuch, das in Bezug auf jedes astrologische Prinzip Glaubenssätze, Normen, Verbote, und Gebote enthält. Wer kennt sie nicht, diese verbalen und nonverbalen Zeigefinger, dieses «du sollst nicht ..., sei doch ..., du musst ..., man macht dies ... etc.» oder den vernichtenden Blick, die abwertende Handbewegung und ähnliches.

Diese Glaubenssätze und Elternbotschaften sind im Horoskop angezeigt durch das saturnische Prinzip in Verbindung mit den andern astrologischen Prinzipien. «Frag nicht so dumm!» oder «Sei ruhig!» könnte ein tief eingprägter Glaubenssatz einer Person mit Saturn im 3. Haus (Saturn in den Zwillingen, Saturn - Merkur Aspekten, Merkur im Steinbock, Merkur im 10. Haus) lauten. «Träum nicht immer vor dich hin» oder «Man lügt nicht» für einen Menschen mit Saturn im 12. Haus (Saturn in den Fischen, Saturn – Neptun Aspekten, Neptun im Steinbock, Neptun im 10. Haus).

Dieses «Zurechtstutzen» hinterlässt Verletzungen. Astrologisch kann Chiron, der seine Bahn zwischen Saturn und Uranus zieht, mit dem daraus resultierenden Schmerz in Verbindung gebracht werden. Dem Kind ist es meist unmöglich, die damit verbundenen Gefühle wie Wut, Trauer, Angst, Scham und Schuld zum Ausdruck zu bringen, da es abhängig ist. Um diese Gefühle nicht

mehr zu spüren und weiteren Kränkungen auszuweichen, entwickelt es Abwehrmuster und Schutzmechanismen. Damit wird die Wahrnehmung der Realität reduziert oder ganz ausgeschaltet. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Sinne, denn die Sinne stellen die Verbindung zwischen der Innen- und Aussenwelt her. Alles, was ein Mensch erlebt, wird mit den entsprechenden Sinneindrücken, visuellen Szenen, Gerüchen, Gerüchen, Geschmacks- und Körperempfindungen im Körper abgespeichert. Das Kind nun, möchte seine Verletzungen und die daraus resultierenden Gefühle so schnell wie möglich vergessen und nicht mehr daran erinnert werden. Unbewusst schränkt es seine Sinne ein und kontrolliert seine Wahrnehmung. Z.B. wurde das Kind geschlagen, weil es wieder so dumm gefragt hat. Es lag frischer Kaffeeduft in der Luft und die Mutter trug ein rotes Kleid. Das Kind wird sich hüten, den Kaffeegeruch, beziehungsweise rote Kleider, wieder bewusst wahrzunehmen, da es sofort mit seiner Erinnerung und damit mit seinem Schmerz und seiner Verzweiflung verbunden wäre. Aus der Einschränkung der Wahrnehmung resultiert eine Behinderung im Erleben und ein Verlust an Erinnerung, das heisst, die Verbindung zwischen Innen- und Aussenwelt wird gestört oder sogar zeitweise abgebrochen. Im Aussen verselbständigt sich der Abwehrmechanismus, der das innere Erleben nicht mehr authentisch wiedergibt. Z.B. Fragt jetzt das Kind nicht mehr, überspielt seine Unsicherheit und gibt vor zu wissen, um was es geht.

Aus solchen Verhaltensmustern formt sich eine zweite, konforme Natur (verzerrte Kopie), die die individuellen Energiemuster der ersten Natur (das Original) überlagert. Einem Baum gleich, der ständig zurechtgeschnitten wird und seine wahre Form und Grösse nicht entfalten kann.

Für das Kind sind diese Muster zugleich überlebenswichtig. und le-

benshindernd. Überlebenswichtig, weil es abhängig ist von der Zuwendung, Liebe und Anerkennung der Eltern, lebenshindernd, weil der Zugang zum Erinnerungsarchiv unterbrochen ist und neue Erfahrungen nicht eingeordnet und vernetzt werden können mit dem bereits Erlebten. Es kann aus seinen Erfahrungen nicht lernen und bleibt im Abwehrmuster stecken. Z.B. Könnte im Erwachsenenalter jemand, der sich nicht getraut Fragen zu stellen und vorgibt zu wissen, um was es geht, an seinem Arbeitsplatz total überfordert sein und zur Flasche greifen.

Wesenszüge der Sucht

Die häufigst erlernten Fehlanpassungen charakterisieren interessanterweise auch die Wesenszüge der Sucht (vgl. Anne Wilson Schaef: Im Zeitalter der Sucht).

Astrologisch zeigen sich diese «Neurosen» meist in den Verzerrungen jener astrologischen Prinzipien, die in energetischer Verbindung mit dem saturnischen Prinzip stehen. Der saturnische Anteil tritt dabei, sowohl mit seinem steinböckischen als auch mit seinem wassermännischen Gesicht, in verzerrter Form in Erscheinung.

- **Unehrlichkeit:** Man verleugnet sich selbst (meist unbewusst), weil man vergessen hat, wer man wirklich ist! (erste Natur)
- **Perfektionismus:** «A tout prix» – perfekt muss es sein – auch wenn man dabei leidet oder krepirt! Man stellt überhöhte Ansprüche und Erwartungen an sich selbst. Diese Idealvorstellungen können zum Einsatz von Hilfsmittel führen, um die eigenen Leistungen zu steigern (Aufputzmittel aller Art) und leistungsstarke Menschen finden in unserer Gesellschaft Anerkennung. Auch von andern wird viel erwartet. Meisten sind die Mitmenschen damit überfordert und wehren sich dagegen. Dies wiederum führt zu Enttäuschungen, unlebhaften Beziehungen und damit zu Vereinsamung.
- **Moralisierendes Verhalten, Rigorosität:** Man weiss, was «man» tut und was nicht, und weiss, was die andern zu tun und zu lassen haben! Aus dieser Haltung resultieren Über-, und Autoritäten gegenüber, Unterlegenheitsgefühle, bezie-

ungsweise Macht- und Ohnmachtsgefühle.

- **Kontrolle (Angst):** Man kontrolliert sich und die Umwelt! Vorbilder in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft gibt es genügend, die jede Art von Kontrollen benutzen..
- **gestörtes Gefühlsleben:** Wie bereits erwähnt, lernt der Mensch schon früh seine «negativen» Gefühle abzuspalten und kriert gesellschaftlich akzeptierte Ersatzgefühle. Z.B. Das Kind beginnt zu lächeln, wenn es wütend ist ...
- **einseitige Denkstruktur:** Starkes Schwarz-Weiss-Denken! Das ist gut, das ist schlecht! (linke Gehirnhälfte). Es fehlt das zyklische, vernetzende, Sowohl-Als-auch-Denken (rechte Gehirnhälfte).
- **Verwirrung:** Die starken (meist unbewussten) Gefühle stören den Denkprozess! Die Klarsicht geht verloren. Es entsteht ein Gefühl «festzusitzen», nicht mehr ein noch aus zu wissen und keine Wahl mehr zu haben! «no exit!»

Unsere Gesellschaft bietet den idealen Nährboden für diese Fehlanpassungen, ernten doch anpassungsfähige, leistungsorientierte und autoritätsgläubige Menschen Beifall und Anerkennung und sind Eigenverantwortung, Eigeninitiative und Mitdenken selten wirklich gefragt. (Staat, Firma, Kirche, Spital etc.)

Die Wesenszüge der Sucht gelten auch für die sogenannten Co-Abhängigen, meist PartnerInnen, BetreuerInnen etc.. Nur werden sie auf dieser Seite als «gute» Eigenschaften bezeichnet. So wird Unehrlichkeit zu Höflichkeit, Rücksichtnahme und diplomatischem Geschick etc..

Der Mensch wird also schon früh zur Selbstverleugnung erzogen: «Sei stark, tapfer, gut und richtig – sei perfekt!» und all die vielen Verbote, Gebote und Normen (Saturn), die die zweite Natur prägen. Astrologisch gesehen kennt jedes Prinzip seiner Energie entsprechende Glaubenssätze. (vgl. Beispiele oben)

Zusammenfassend ist also jedes Verhalten, das einen Menschen weiter in die Selbstverleugnung drängt (Verleugnung seiner ersten Natur), oder diese aufrecht erhält, lebensverneinend. Er wird durch

seine zweite Natur abgespalten von seiner Wahrnehmung, das heisst er ist «von Sinnen» statt «bei Sinnen». Da der Mensch mit den Sinnen Eindrücke aufnimmt und sie mit ebendenselben wieder zum Ausdruck bringt, hat er im Zustand des «Von Sinnen seins» keinen Zugang zu neuen Erfahrungen, seinen inneren Welten, seiner Phantasie, seiner Kreativität und seiner inneren Weisheit. Er hat den Bezug zu sich selbst und zur Realität, das heisst zur Gegenwart, zum Hier und Jetzt verloren.

Die logische Folge davon ist, dass er nicht mehr tut, was er will und was ihm entspricht, sondern das, was die anderen von ihm wollen. Er ist abhängig, das heisst süchtig – in Beziehungen, am Arbeitsplatz, von einer machthungrigen Regierung, einer Sekte etc.

Sucht ist also nicht nur an bestimmte Stoffe gebunden wie Nikotin, Alkohol etc., sondern als «Sucht» wird jedes zwanghafte Verhalten, jede Ersatzhandlung bezeichnet werden, die die Realität (Saturn) verzerrt und die Berührung mit dem Schmerz (Chiron) vermeidet. Dabei ist es vor allem der veränderte Bewusstseinszustand, der süchtig macht. Bei stoffgebundenen Süchten kommt noch eine körperliche Abhängigkeit hinzu.

Das saturnische Prinzip ist «Hüter der Schwelle» und bildet die Grenze zwischen fremden, kollektiven und ureigenen, individuellen Masstäben und Gesetzmässigkeiten, zwischen Bewusstem und Unbewusstem.

Der Kindheit entwachsen, meist mit der Pubertät, in der alles Althergebrachte (Saturn) in Frage gestellt wird, beginnt die unbewusste Suche. «Wer bin ich wirklich?» lautet die Frage. Grundlegende Motivation dabei ist die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies: der persönlichen Einheit, dem Original (Uranus) und der kosmischen Einheit, der Ganzheit (Neptun).

Diese Suche ist eine ständige Gratwanderung, zwischen der lebenshindernden Seite, der Sucht (etymologisch von Siechtum / Krankheit) und der lebensbejahenden Seite, der Entwicklung und Bewusstseinsweiterung.

Sucht betrifft folglich nicht nur irgendwelche Randgruppen (Uranus), sondern süchtig, beziehungsweise suchend sein heisst Mensch-sein (Saturn).

Das transpersonale Gesicht Saturns

Auf der transpersonalen Ebene ist Saturn für die Einhaltung der Lebensgesetze zuständig, die «er» mit unerbittlicher Strenge konsequent durchsetzt. Z.B. das Gesetz von «Stirb und Werde» oder das Gesetz der Schwerkraft.

Auch die transformativen Kräfte der geistigen Prinzipien Uranus, Neptun und Pluto, die diese Lebensgesetze verkörpern, sind abhängig vom saturnischen Prinzip.

Lebt jemand den persönlichen Anteil seines Saturn-Prinzips den elterlichen, und später den gesellschaftlichen Normen entsprechend, so helfen die Transsaturnier das System der zweiten Natur aufrecht zu erhalten, indem sie die Realität und die dazugehörigen Gefühle rationalisieren (Uranus), anästhesieren (Neptun) oder verdrängen (Pluto). Gleichzeitig aber wollen sie die engen Grenzen und veralteten, persönlichen Gesetze des Saturns sprengen (Uranus), auflösen (Neptun) und zerstören (Pluto). Sie zielen dabei auf Ent-Wicklung, Individualisierung (Uranus), Bewusstseinsweiterung (Neptun) und Integration des Verdrängten (Pluto) ab. Das saturnische Prinzip hilft dem Menschen dabei, indem es ihn immer wieder mit der Realität, dem Hier und Jetzt, konfrontiert, was gemeinhin als Schicksal bezeichnet wird. Schicksalhafte Ereignisse (z.B. der Tod nahestehender Personen) sind natürlich und gehören zu jedem Leben, so wie die Nacht zum Tag gehört. Im Umgang mit dem Schicksal (Leben, Gegenwart) hat der Mensch zwei Möglichkeiten: Entweder er lehnt es ab, oder er nimmt es an. Er kann also zwei Richtungen einschlagen: Den Weg der SehnSucht / Sucht (Regression, «zurück in die Ursuppe») oder den Weg der Suche (Progression, «vorwärts zum Start»).

Der Mensch ist also persönlich mehr oder weniger bewusst auf der Suche nach sich selbst und das Schicksal, diese überpersönliche Kraft, die einem manchmal als unerbittlicher

Gegenspieler erscheint, ist ebenfalls daran interessiert, dass die Einzigartigkeit (Originalität) eines Menschen Ausdruck findet. Das könnte heissen, dass das Leben dahin zielt, die persönlichen Gesetze (Saturn / Steinbock) mit den kosmischen Gesetzen (Saturn / Wassermann) in Einklang zu bringen.

Erfahrungsgemäss sind Menschen mit vielen energetischen Verbindungen zwischen persönlichen und transpersonalen Prinzipien stärker aufgefordert, sich auf den Weg zu machen.

Der Weg der SehnSucht / Sucht (Regression)

Rückwärts «zurück in die Einheit» (unbewusst, vergangenheitsgebunden)

«Hinter jeder Sucht steckt eine SehnSucht» sagt ein Buchtitel. Sehnen kann man sich nur nach etwas, das man kennt, verloren hat und sich nun unbewusst daran erinnert. Auf dem Weg der Regression begibt sich der Mensch auf den Rückweg, um das Verlorene wieder zu finden. Er verharrt dabei in der Vergangenheit, in seinem alten Gesetzeskodex und den altbekannten Verhaltensmustern. Dabei hinterfragt er seine persönlichen Massstäbe (Saturn) nicht und lehnt die Verantwortung für sein Schicksal (sein Leben) ab, das heisst er gibt keine adäquate Antwort auf die Gegenwart, die reale Situation im Hier und Jetzt (Saturn). Er antwortet auf das Aktuelle mit seinen alten erlernten Mechanismen aus der Kindheit.

Damit vermeidet er wiederum «negative» Gefühle, vergangene und gegenwärtige, verdichtet so die Leiden der alten Verletzungen (Chiron) und wehrt unbewusst Entwicklung und Wachstum ab. Aus Angst vor Neuem macht er keinen Schritt über die Grenze und der saturnale Kreislauf beginnt von neuem.

Vielleicht kommt ihnen dieses Gefühl, im Kreis zu gehen und in immer kürzeren Abständen mit den immer gleichen Problemen konfrontiert zu werden, bekannt vor? Meist sind die Krisen etwas anders verpackt und in der Regel heftiger. Und mit jedem Mal wächst die SehnSucht.

Die anonymen Alkoholiker haben einen treffenden Satz dazu:

«Wahnsinn ist immer wieder dasselbe zu tun und unterschiedliche Ergebnisse zu erwarten.»

Wie bereits erwähnt, sind das saturnische und die transsaturnischen Prinzipien massgebend dafür, welcher Art die Vermeidungsstrategien (Suchtverhalten) sind, um alte, schmerzhaft und unliebsame Gefühle (Chiron) zu vermeiden.

- **Pluto** (Skorpion / 8. Haus): Dieses Prinzip verdrängt. Die Gefühle werden in die Unterwelt verbannt. Diese Menschen sind Sklaven ihrer eigenen Kellerkinder (Dämonen), denen sie entweder zwanghaft machtvoll begegnen, indem sie andere klein machen, um sich gross zu fühlen oder denen sie ohnmächtig ausgeliefert sind. (Dämonen in Projektion).
- **Saturn** (Steinbock / 10. Haus): Dieses Prinzip versteinert. Eine harte Schale legt sich wie ein Panzer um den weichen, verletzten Kern. Diese Menschen sind starr, stur und verbittert, und vermitteln den Eindruck «lebendig tot» zu sein.
- **Uranus** (Wassermann / 11. Haus): Dieses Prinzip rationalisiert. Die Gefühle werden abgespalten, indem alles erklärt werden kann. Diese Menschen sind distanziert und stehen cool über ihren Gefühlen.
- **Neptun** (Fische / 12. Haus): Dieses Prinzip anästhesiert. Die Gefühle werden betäubt und sind nicht mehr wahrnehmbar. Diese Menschen sind entrückt und halten sich in ihrer Phantasiewelt auf, einer Scheinwelt, die mit der Realität wenig zu tun hat und für andere unerreichbar ist.

Die Themen und Inhalte, die versteinert, rationalisiert, anästhesiert oder verdrängt werden, sind im Horoskop durch die Verbindung der transpersonalen mit den persönlichen Prinzipien angezeigt.

Der Weg der Suche (Progression)

Vorwärts «zurück in die Einheit» (bewusst, bezogen auf die Gegenwart, zukunftsweisend.)

Auf dem Weg der Suche übernimmt der Mensch die Verantwortung für sein Schicksal, hinterfragt innere Normen und Gesetze und gibt Antwort auf die Realität. Dafür ist es

notwendig, wacher Sinne zu sein, das heisst zu sehen, was es jetzt, in diesem Augenblick zu sehen gibt, zu hören, zu riechen, zu schmecken, zu spüren, was unmittelbar ist. «Bei Sinnen sein» heisst in Bezug sein mit sich und der Welt, heisst angenehme und unliebsame Gefühle wahrnehmen, heisst mit schönen und unschönen Erinnerungen in Kontakt sein. Nimmt das Kind aus dem Beispiel als Erwachsener den Kaffeeduft wieder bewusst wahr, so werden von einer Sekunde auf die andere die alten Schmerzen, die alte Verzweiflung und die ganze Szene von damals wieder lebendig. Die alten Verletzungen (Chiron) werden wieder spürbar. Denn nach dem «Hüter der Schwelle» trifft der Suchende auf seinem Weg zur Individualität (Uranus) zunächst auf Chiron (astronomisch).

Er hat an diesem Punkt die Chance, Unverdautes bewusst wahrzunehmen, aus der Dunkelheit ans Licht zu bringen und Ausdruck dafür zu finden (Malen, Schreiben, Modellieren etc.) Denn es gilt, vergleichbar mit der Verdauung, die einfache Grundregel: Alles was Eindruck fand, muss wieder Ausdruck finden. In diesem «seelische Verdauungsprozess» kann Altes, Schmerzhaftes durchgegangen und blockierte Energien freigesetzt werden (Pluto). Es findet ein Paradigmawechsel statt, das persönliche Gesetzbuch wird revidiert und neue, individuelle Verhaltensmuster (Saturn) entwickeln sich. Der Hüter der Schwelle gibt, sobald jemand die Eigenverantwortung wahrnimmt auch einen neuen Blick auf die transsaturnischen Prinzipien frei.

• **Pluto** (Skorpion / 8. Haus): Der Suchende macht sich eigene Gedanken über sein Leben und handelt «eigenmächtig». Auf diese Weise bleibt er dem Macht-Ohnmachtsspiel der Fremdbe-

stimmung nicht auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. Den einzigen Tyrannen, den er akzeptiert ist seine innere Stimme. Er ist bereit, Altes, Überholtes sterben zu lassen, Abschied zu nehmen, tiefe Gefühle zuzulassen und damit Energie freizusetzen für Neues. Dem Phönix aus der Asche gleich, kann er auf seine Regenerationskraft vertrauen. Er akzeptiert, das Lebensgesetz von «Stirb und Werde» und anerkennt, dass das einzig Sichere im Leben der Wandel ist. Denn wer die Veränderung nicht will, der will auch nicht das Leben.

• **Saturn** (Steinbock / 10. Haus): Der Suchende entwickelt seinen eigenen Gesetzeskodex und entscheidet, was für ihn «richtig» und «falsch» ist. Dabei orientiert er sich nicht an Autoritäten und den Normen der Gesellschaft. Er schafft sich laufend neue Glaubenssätze, die seiner Natur entsprechen und dem jeweiligen Augenblick gerecht werden. Denn was vor zwei Jahren, vor einer Woche, gestern noch Gültigkeit hatte, könnte im Hier und Jetzt bereits wieder überholt sein. Auf diese Weise nimmt er sich selbst ernst und zeigt in saturnischem Sinne Rückgrat. Er gibt dem Leben Antwort, das heisst er übernimmt die Verantwortung und ist bereit, die Konsequenzen seiner Entscheidungen zu tragen und sich auf die hellen und dunklen Seiten des Lebens einzulassen, den Lebensgesetzen zu folgen.

• **Uranus** (Wassermann / 11. Haus): Indem der Suchende immer wieder die alten Grenzen überschreitet und ausgeweitet, kann er Neues ausprobieren und Altes weiterentwickeln. (Evolution). Und wenn er bereit ist die Konsequenzen seiner Entscheidungen zu tragen, so ist er frei, der zu sein, der

er ist – sich Selbst. Er hat die «Freiheit zu ...» und muss sich nicht «befreien von ...». Er hat die Wahl. Er ist «original», authentisch und sich seiner Einzigartigkeit bewusst. Erhaben aber nicht abgehoben ist er Individuum, dass sich zusammen mit andern Individuen in der Zeit bewegt.

• **Neptun** (Fische / 12. Haus): Mit jeder Auflösung einer alten Grenze, eines überholten Glaubenssatzes wird sich der Suchenden seiner Selbst bewusster (Selbstbewusstsein) . Er sieht immer neue Zusammenhänge und weiss gleichzeitig, dass er nichts weiss. Das Leben ist ein Paradox. Er ist Teil eines grösseren Ganzen und gleichzeitig trägt er alles in sich. So wie der Same einer Blume alles enthält, Form, Farbe, Keim, Blüte, Welken, neue Samen Er fühlt sich ganz (heil) und verbunden mit Allem (Religio = Rückbindung, bewusste Einheit). Sein Vertrauen in sich (Selbstvertrauen) und in die Zyklen des Universums wächst. Dabei gibt er sich wach und bei Sinnen, dem Fluss des Lebens hin. Er ist passive Aktivität, aktive Passivität. Er ist Anfang und Ende, Leben und Tod, sowohl als auch ... Er ist All-Eins.

Stück für Stück die erste Natur wieder zu entdecken und im Einklang mit den kosmischen Lebensgesetzen lebendig werden zu lassen, könnte Sinn der Suche / Sucht sein. Wie heisst es doch in der Bibel: «*Werdet wie die Kinder!* » Für uns eine Aufforderung bewusst vorwärts «zurück an den Anfang» zu finden. «*Der, der ich bin, ist das Geschenk Gottes an mich – Der, der ich werde, ist mein Geschenk an Gott.*»